

auch Wolfgang P. Schmid, *Altindisch vñati*, IF 70, 1965, 1—10. — Indices der besprochenen Wörter, allgemeiner Begriffe und — bei der wenig gliedernden Darstellungsweise etwa des 2. Kapitels immens wichtig! — der behandelten Textstellen erleichtern die Benutzung des Werkes, für dessen technisch-herstellerische Qualität schon der Name des Verlagshauses bürgt; auch wirklich sinnstörende Druckfehler sind recht selten: 76, -13 lies: *ñdhami*; 132, 5: *riśādas* -; 262, 7: DNB 3 statt DIV b 3; in dem Lüders-Zitat 263, 14f. ist wohl eine Manuskriptzeile ausgefallen.

D-6603 Sulzbach (Saar)-Neuweiler
Michael-Blatter-Straße 52

Rüdiger Schmitt

Gonda, Jan: A concise elementary grammar of the Sanskrit language, with exercises, reading selections, and a glossary. Translated from the German by Gordon B. Ford Jr. Leiden, E. J. Brill, 1966, 8, 152 S. Brosch. 24 Gld.

Déjà attesté par trois rééditions, le succès justifié de la grammaire sanskrite de J. G. est confirmé par deux traductions récentes: l'une en français, due à Rosane Rocher (Leiden, E. J. Brill, 1966), l'autre en anglais, établie avec une rigueur exemplaire par G. B. F., qui la présente ainsi: I have translated the fourth edition of Professor Jan Gonda's excellent textbook, *Kurze Elementar-Grammatik der Sanskrit-Sprache* (Leiden, E. J. Brill, 1963), for use in my elementary Sanskrit course at Northwestern University, which is designed primarily for linguists who wish to acquire a knowledge of Sanskrit grammar as rapidly as possible. Professor Gonda's book is ideal for this purpose. The grammar is presented in a clear and thorough way and is accompanied by twenty useful translation exercises. In addition, there are thirteen well chosen reading selections and a Sanskrit-English glossary containing every word which occurs in the translation exercises and reading selections.

Il faut remercier F. d'avoir assumé une tâche ingrate, et souvent difficile, pour offrir aux étudiants sanskritistes de langue anglaise, que pourrait décourager l'épaisseur de la grammaire de Whitney, un manuel d'initiation pratique et sûr.

CH-2000 Neuchâtel
Crêt Tacconet 38

Henri Quellet

Hartman, G. G.: Emphasizing and connecting particles in the thirteen principal Upanishads. Helsinki, Suomalainen Tiedeakatemia, 1966, 8°, 180 S. (Suomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia Annales Acad. Scient. Fennicae).

Die Behandlung von Partikeln ist in der Sprachwissenschaft nicht sehr beliebt. Die meist auf 3, 2 oder nur 1 Phonem zusammengeschrumpften Wörter entziehen sich in der Regel einer überzeugenden etymologischen Behandlung, und ihre feineren Bedeutungsnuancen sind namentlich bei Denkmälern toter Schriftsprachen nur mit größter Mühe zu erfassen; dazu ist der Bearbeitende mehr als anderswo auf die Durcharbeitung großer Textmassen angewiesen. Wer dieses zunächst wenig einladende Thema auf breiterer Basis in Angriff nimmt, verdient schon deswegen unsere Sympathie; mehr aber noch, wenn es ihm, wie

es bei dem Autor der vorliegenden Arbeit der Fall ist, gelingt, dem spröden Stoff Ergebnisse abzugewinnen, die wirkliche Einblicke in den Sprachbau und die verschiedenen Stilebenen der alten Autoren gewähren.

Der Verf. behandelt die 13 Sanskrit-Partikeln *api, u, uta, eva, kila, khalu, ca, nu, vāva, vai, sma, svid, ha* und deren zahlreiche Kombinationen miteinander, da sie durch ihre Funktion („verbindend“ und/oder „hervorhebend“) eine wohl-definierbare Gruppe für sich bilden (Introduction, mit gleichzeitiger ausführlicher Diskussion der bisherigen Klassifikationen und Bedeutungsbestimmungen). Sie werden in Ch. I der Reihe nach mit genauen Zahlenangaben über die Häufigkeit und nach Verwendungstypen geordnet dargestellt. Ch. II führt in gleicher Weise die Kombinationen auf. In Ch. III wird die Verteilung der Partikeln auf verschiedene Stilebenen in den Upanishaden untersucht. Der Verf. unterscheidet dabei zwischen Partien philosophischen und geschichtlichen Inhalts. Die daraus gewonnenen Tabellen (146—150) sind auf den ersten Blick recht aufschlußreich. 6 Partikeln und 29 Kombinationen kommen nur in philosophischen Partien vor, in denen die Partikeln überhaupt überwiegen, nur *ha* hat in den historischen Teilen das entscheidende Übergewicht. In Ch. IV werden die Partikeln in der Gesamtentwicklung der altindischen Sprachgeschichte betrachtet; dabei ergibt sich die bemerkenswerte Einsicht, daß die Upanishaden, die sonst schon ganz den Sprachgebrauch des klassischen Sanskrit zeigen, hinsichtlich der Partikeln eine Sonderstellung einnehmen und auf eine ältere, den Brähmaṇas nahestehende Stufe weisen (160). Gut ist auch das zusammenfassende Schlußkapitel V, in dem der Verf. über die statistisch-beschreibende Arbeit hinaus zu einer „theory“ der Partikeln kommt; neben der besonderen psychologischen Situation des alten indischen Lehrers, der durch sprachlichen Nachdruck ersetzen mußte, was ihm an logischer Argumentation noch weitgehend fehlte, wird auch ihre formale, weitgehend unseren Satzzeichen entsprechende Funktion gewürdigt. Im ganzen eine Arbeit, die als wertvoller Beitrag zur geschichtlichen Erforschung des Altindischen gewertet werden darf.

D-6900 Heidelberg

Südasien-Institut der Universität
Scheffelstr. 6

Hermann Berger

Janert, Klaus Ludwig: An annotated bibliography of the catalogues of Indian manuscripts, I. Wiesbaden, Franz Steiner Verlag, 1965, 8°, 175 S. 44 DM.

The concept of a “critical edition” is a relatively new concept in the field of Sanskrit studies. There have been critical editions, even remarkably important editions involving gigantic enterprises, such as the critical edition of the Mahābhārata at the Bhandarkar Oriental Research Institute in Poona, and of the Rāmāyaṇa at the Oriental Institute in Baroda. There have also been critical editions at a more moderate level, bearing upon more manageable Sanskrit texts that could be handled by single individuals. The present reviewer has been and is still occasionally involved in critical editions of the latter sort. He is, therefore, well placed to receive the volume under review with the gratefulness and enthusiasm which it undoubtedly deserves.

The critical editor of a Sanskrit text, who has studied the treatises on the technique of critical editing produced by classical scholars, and their adaptations to Indian situations—we think of S. M. Katre’s Introduction to Indian